

Wie viele andere junge Menschen überlegen Sie ernsthaft, ob Sie Maskenbildner werden sollen, und sind gerade dabei, sich über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren, wie man diesen Beruf ergreifen kann.

Bevor Sie jedoch diesen Weg weitergehen, sollten Sie noch einmal innehalten und grundsätzlich darüber nachdenken, ob es genau dieser Beruf ist, den Sie mit Ihrer Berufswahl meinen, der zu Ihnen passt und in dem Sie sich wohlfühlen werden. Viele Interessenten sind durch Filme oder persönliche Eindrücke inspiriert, sich um einen Studienplatz im Bereich Maskenbild zu bewerben. Das ist schön. Wissen Sie jedoch, worauf Sie sich in der Praxis einlassen werden? Wenn sich im Lauf der Zeit herausstellt, dass Ihre Erwartungen anders sind als die Realität, kann das für den Einzelnen zu schmerzhaften Enttäuschungen führen. Jedes Jahr bewerben sich so viele junge Menschen um einen Studienplatz im Studiengang Maskenbild der Bayerischen Theaterakademie August Everding, dass nur wenigen dieser Wunsch erfüllt werden kann. Mit einer Bewerbung setzen Sie also ein wichtiges Signal für Ihre Zukunftsplanung, und wir haben die Aufgabe zu prüfen, ob Ihr Wunsch mit Ihren Begabungen und den Berufsanforderungen korrespondiert. Dabei haben wir eine langfristige Perspektive im Blick. Wir wünschen uns, dass der Weg, den Sie einschlagen, der richtige für Sie ist und Ihnen persönliche Befriedigung verschafft.

Nicht alleine Ihre Herzenswünsche sind also ausschlaggebend für die Zukunftsplanung, sondern auch Ihr Talent. Denn es stellt sich immer die Frage, ob die Fähigkeiten, die jemand besitzt, auch von der Umgebung geschätzt und benötigt werden. Der Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen erzählt für das Zusammenwirken von Anlage und Umwelt in seinem Programm *Glücksbringer* eine schöne Geschichte, die wir hier mit seiner ausdrücklichen Genehmigung gerne wiedergeben:

Die Pinguin-Geschichte

oder: Wie man sich in seinem Element fühlt

Während einer Kreuzfahrt, zu der ich als Moderator engagiert war, ging ich in einen norwegischen Zoo. Und dort sah ich einen Pinguin auf seinem Felsen stehen. Ich hatte Mitleid: „Musst du auch Smoking tragen? Wo ist eigentlich deine Taille? Und vor allem: Hat Gott bei dir die Knie vergessen?“ Mein Urteil stand fest: Fehlkonstruktion.

Dann sah ich noch einmal durch die Glasscheibe in das Schwimmbecken der Pinguine. Und da sprang „mein“ Pinguin ins Wasser, schwamm dicht vor mein Gesicht. Wer je Pinguine unter Wasser gesehen hat, dem fällt nichts mehr ein. Er

war in seinem Element! Ein Pinguin ist zehnmal windschnittiger als ein Porsche! Sie sind hervorragende Schwimmer, Jäger, Wasser-Tänzer! Und ich dachte: „Fehlkonstruktion!“

Diese Begegnung hat mich zwei Dinge gelehrt. Erstens: wie schnell ich oft urteile, und wie ich damit komplett daneben liegen kann. Und zweitens: wie wichtig das Umfeld ist, ob das, was man gut kann, überhaupt zum Tragen kommt.

Wir alle haben unsere Stärken, haben unsere Schwächen. Viele strengen sich ewig an, Macken auszubügeln. Verbessert man seine Schwächen, wird man maximal mittelmäßig. Stärkt man seine Stärken, wird man einzigartig. Und wer nicht so ist, wie die anderen, sei getrost: Andere gibt es schon genug!

Menschen ändern sich nur selten komplett und grundsätzlich. Wenn du als Pinguin geboren wurdest, machen auch sieben Jahre Psychotherapie aus dir keine Giraffe. Also nicht lange hadern: Bleib als Pinguin nicht in der Steppe. Mach kleine Schritte und finde dein Wasser. Und dann: Spring! Und Schwimm! Und du wirst wissen, wie es ist, in deinem Element zu sein.

Nehmen Sie sich deshalb die Zeit, sich umfassend über den Beruf des Maskenbildners zu informieren und sich möglichst ehrlich Gedanken über Ihre eigenen Fähigkeiten zu machen. Folgende Persönlichkeitsmerkmale halten wir im Umfeld Maskenbild für wichtig:

> Ausdauer: Die äußerliche Veränderung oder Verwandlung eines Menschen mit den Mitteln der Maske ist spannend, bedarf jedoch häufig längerfristiger Vorarbeiten. So macht etwa der Bereich der Perückenherstellung einen hohen Anteil der Berufspraxis aus. Auch ein Profi braucht etwa 40 Arbeitsstunden, um eine Perücke zu fertigen. Können Sie sich vorstellen, einen großen Teil Ihrer Arbeitszeit mit dem Knüpfen von Perücken und Bärten zu verbringen?

> Sensibilität: Ein Maskenbildner arbeitet nicht für sich, sondern direkt mit anderen Menschen, und zwar in Momenten höchster Anspannung. Wenn sich die Darsteller vor ihrem Auftritt den Händen eines Maskenbildners anvertrauen, braucht dieser ein Gespür dafür, wie er auf die individuellen Befindlichkeiten des Künstlers eingehen muss, damit dieser sich wohlfühlt. Niemand möchte jemanden um sich haben, der in Momenten der Anspannung und Konzentration Irritationen hervorruft.

> sich im Hintergrund wohlfühlen: Ein Maskenbildner steht immer in der zweiten Reihe. Seine Arbeit trägt zum „Gesamtkunstwerk“ bei, wird aber in den seltensten

Fällen bewusst vom Publikum gewürdigt und auch nicht immer von allen im Produktionsteam.

> Teamfähigkeit: Theater- und Filmarbeit bedeutet immer Arbeit im Team, sowohl in Bezug auf die verschiedenen beteiligten Berufsgruppen (Produktionsteam) als auch innerhalb des Teams der Maskenbildner. Arbeiten Sie gerne mit anderen Menschen zusammen, sprechen sich ab, tragen Konflikte fair aus und ringen mit den Kollegen um die beste Lösung?

> Flexibilität: „Proben“ bedeutet probieren. Das beinhaltet, dass verschiedene Lösungswege angedacht, aber auch wieder verworfen werden können. Können Sie sich schnell auf Neues einlassen, auch wenn in den letzten Wochen in eine andere Richtung gedacht wurde? Sind Sie bereit, in Ihrer Terminplanung umzudisponieren, wenn es die Projektbedingungen erfordern?

> Frustrationstoleranz: Wie gehen Sie damit um, wenn ein Ausstatter oder ein Regisseur Ihre Arbeit, in der viel Herzblut steckt, in der Endprobenphase verwirft und Sie sich auf neue Vorgaben einlassen müssen? Haben Sie eine Vorstellung davon, wie sich Darsteller in der Maske und gegenüber einem Maskenbildner verhalten? Gelegentlich hilft auch die größte Sensibilität nichts, wenn ein Bühnenkünstler seine privaten Launen an Unbeteiligten auslässt. Können Sie mit ungerechtem Verhalten oder Wutausbrüchen umgehen?

> Handwerkliches Geschick: Maskenbildnerische Arbeiten erfordern ein genaues Auge und eine ruhige Hand. Zeichnen Sie gern? Haben Sie handwerkliche Hobbies?

> Belastungsfähigkeit: Kreative Prozesse lassen sich selten auf eine 40-Stunden-Woche reduzieren. Üblicherweise ist die Zeit immer knapp. Wie gehen Sie damit um, wenn Sie Ihre Ideen nicht in Ruhe umsetzen können, sondern nur ein bestimmtes Zeitkontingent zur Verfügung haben? Wie reagieren Sie, wenn in der Endprobenphase noch zusätzliche Anforderungen auf Sie zukommen und so auch der letzte freie Tag in der Woche wegfällt, damit die Arbeit bis zur Premiere geleistet werden kann?

> Kreativität: Im Bereich der Maske gibt es viele Möglichkeiten, eine Aufgabe umzusetzen, häufig auch viele, an die bisher noch niemand gedacht hat. Zu den Voraussetzungen für Kreativität gehören eine Offenheit für Neues, Unbekanntes und das Bedürfnis, immer und jederzeit zu lernen, sowie sich von allem Möglichen inspirieren zu lassen.

> Leidenschaft: Wenn Sie sich für diesen Beruf entscheiden, sollten Sie sich dafür mit Haut und Haaren begeistern. Die Arbeit als solche muss Ihnen eine große Befriedigung verschaffen, da Sie in der Regel für Ihren Einsatz weder einen angemessenen finanziellen noch einen Freizeitausgleich erhalten.

Verlassen Sie sich aber nicht nur auf diesen Text, sondern setzen Sie sich vielfältig mit dem Beruf auseinander. Welche Ziele verbinden Sie mit dem Berufswunsch? Lassen sich diese Ziele in der Realität tatsächlich erreichen? Denken Sie darüber nach, wie sich Ihr Bild vom Beruf des Maskenbildners entwickelt hat. Stammt es aus Berichten, von eigenen Erlebnissen, oder entstand es durch eigene Vorstellungen darüber, „wie es wohl sein wird“? Versuchen Sie, Ihr Bild durch möglichst viele persönliche Erlebnisse zu konkretisieren. Sprechen Sie mit Maskenbildnern über den Berufsalltag. Versuchen Sie, ein längeres Praktikum beim Film oder im Theater machen. So erhalten Sie persönliche und direkte Eindrücke und können „vor Ort“ überprüfen, ob Ihre Erwartungen mit der Realität und Ihren Begabungen übereinstimmen.

So lautet abschließend unser Wunsch an Sie: Bevor Sie sich von Unbekannten in der Aufnahmeprüfung beurteilen lassen, prüfen Sie sich bitte selbst: Entsprechen die Anforderungen, die mit dem Beruf des Maskenbildners in der Realität verbunden sind, Ihren persönlichen Stärken? Seien Sie ehrlich und holen Sie sich auch offene Rückmeldung durch Ihre Eltern und Freunde. Diese kennen Sie wesentlich länger und besser, als es die Prüfungskommission des Studiengangs Maskenbild in einem etwa 30igminütigem Gespräch erreichen kann. Überlassen Sie die Entscheidung nicht Fremden: Auch ein mögliches Bestehen der Aufnahmeprüfung ist keine Garantie dafür, dass Sie sich in den nächsten Jahren zunächst im Studiengang und später in dem Beruf wohlfühlen werden. Maßgeblich ist, dass Sie für sich eine gute Wahl treffen, egal, wie das Ergebnis aussehen wird.

Der Pinguin weiß, dass er schwimmen kann. Das muss ihm kein Zoobesucher erklären. Er weiß auch, dass er in der Steppe nicht zurechtkommt. Deshalb wird er sich freiwillig nicht dorthin bewegen. Prüfen Sie: Giraffe oder Pinguin, Steppe oder Wasser. Ist die Maske **Ihr** Element?